

DROGENKOMPETENZ

40 JAHRE NACHTSCHATTEN VERLAG



Das Buch zum Jubiläum

NACHTSCHATTEN
VERLAG

Nachtschatten Verlag

DROGENKOMPETENZ

40 JAHRE NACHTSCHATTEN VERLAG

Das Buch zum Jubiläum

NACHTSCHATTEN
VERLAG

IMPRESSUM

Nachtschatten Verlag AG
Kronengasse 11
CH-4500 Solothurn
www.nachtschatten.ch
info@nachtschatten.ch

© 2024 Nachtschatten Verlag
© 2024 bei den beitragenden Autoren

Der Nachtschatten Verlag wird vom Bundesamt für Kultur mit einem Strukturbeitrag für die Jahre 2021–2025 unterstützt.

Alle Beiträge ohne Quellenverweis wurden eigens für diese Anthologie verfasst.

Redaktionsteam:

Roger Ligginstorfer, Lukas Emmenegger, Hans Cousto, Markus Berger
Korrektorat: Jutta Berger
Layout: Jan Vanek, Mitarbeit: Nina Seiler
Umschlaggestaltung: Jan Vanek
Druck und Herstellung: ScandinavianBooks

ISBN: 978-3-03788-670-0

Alle Rechte der Verbreitung durch Funk, Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art, elektronische Medien und auszugsweiser Nachdruck sind vorbehalten.

INHALT

VORWORT

Roger Liggerstorfer	10
---------------------	----

PERSÖNLICHES

Arno Adelaar: Just Say Know	14
Wolfgang Bauer: Eine Tafelrunde kräuterkundiger Personen	15
Markus Berger: 40 Jahre Engagement: Psychonautik für die Gesellschaft	19
Lukas Emmenegger: Eine Reise mit dem Nachtschatten	21
Manfred Fankhauser: Allein der Name: Nachtschatten – nomen est omen	24
Christine Heldrich: Geschrieben, Übersetzt, gesprochen	26
Thomas Kessler: 40 Jahre Nachtschatten Verlag, 10 Jahre Lucys Rausch	28
Roger Liggerstorfer: Zum Ursprung des Nachtschatten Verlages	31
Claudia Müller-Ebeling: Vom Schatten ins Licht, Provokante Schattenspiele	36
Alexander Ochse: In psychedelic Memoriam	39
Kolja Schumann: Ein leuchtendes Juwel	42
Susanne G. Sailer: Nachtschatten	43
Dave Steel: 40 Jahre ohne Grenzen	44

CANNABIS

Jorge Cervantes: Cannabis: Anbau im Haus contra Freilandanbau	48
Kathrin Gebhardt: Nachtschattiger Canna-Mohn-Wirbel	49
Franjo Grotenhermen: Therapie mit Cannabis: Die wichtigsten Vorteile	51
Andi Haller: Haschisch	52
Mischa Hauswirth: Wie gefährlich ist Cannabis wirklich?	53
Lark-Lajen Lizermann: Kulturpflanze Hanf	57
Chuck Lore: Wissenswertes zum Thema Beleuchtung im Cannabis-Anbau	58
Annemarie Meyer: Cannabisverbot: Offener Brief an den Schweizer Bundesrat, das Parlament, Gerichte und Staatsanwaltschaften, Strafverfolgungsbehörden und an alle Mitbürger und Mitbürgerinnen	61
Mike MoD: Strains züchten: Unterschiede zwischen In- und Outdoor Anbau	64
Patrizia Felicitas Ochsner: Cannabis – Wundermittel in der Heilkunde?	66
Theo Pütz: Vergleichende Gefahrenanalyse – Cannabis und Alkohol	67
Bernard Rappaz: Der Hanfpionier	68
Ed Rosenthal: Warum bauen Sie Marijuana an?	69
Michka Seeliger-Chatelain: Gibt es einen Unterschied zwischen Hanf und Cannabis?	71

ETHNOBOTANIK UND ETHNOPHARMAKOLOGIE

Govert Derix: Zwischen Ansporn und Vorsicht	74
Eudaimon (TE): Iboga im Wandel der Zeit und Kulturen	77
Jochen Gartz: Chemische und pharmakologische Erforschung der <i>Salvia divinorum</i>	79
Sergius Golowin: Europäische Rauchkräuter	82
Fabian Kalis: Sedativer Honig mit Phytocannabinoiden: Bastard-Indigohonig	83
Alexander Neusius: Peyote unter Kunstlicht	86
Jonathan Ott: Muscimol-haltige Pilze	87
Paul Stamets: Mysterium Pilz	91
Daniel Trachsel: Über Muscimol	94

KUNST UND KULTUR

HR Giger: Zeitgeist	98
Mathias Bröckers: Die Rückkehr nach Eleusis – Psychedelische Mysterien der Antike	100
Benjamin Fässler: Droge = Gift, schlecht, böse	101
Albert Hofmann: Lob des Schauens	103
Timothy Leary: Die Revolution von 1989 begann mit den Beatniks	104
Ralph Metzner, Ram Dass und Gary Bravo: Abschließende Reflexionen	106
Jeremy Narby: Psychedelische Renaissance? Womöglich nicht.	111
Gerhard Seyfried: Hanf-Weisheiten	114
Steve Stoned (Stefan Theurer): Lucy sucht Dich	115
Wolf-Dieter «Shankar» Stort: Der Narr, der nicht Nein sagen kann	116
Robert Anton Wilson: Zitate	119
herman de vries: Naturbetrachtungen	120

RITUAL UND PARTY

Hans Cousto: Learys Trilogie Drug, Set und Setting	124
Stefan Haag: Der Abend vor der Finsternis	127
Kevin Johann: Eleusis und Delphi – Historische Stätten psychedelischer Ekstase	130
Victor Mala: GOTT – Die größte aller Gedankenfiguren	134
Ralph Metzner: Schamanische Kosmologie	136
Torsten Passie: Psychedelika, religiöse Erfahrungen und Spiritualität	139
Christian Rättsch: Maria Sabina – Botin der heiligen Pilze	141
Hansjörg Sahli: Albert Hofmann in Solothurn, eine fotografische Begegnung	144
Nicolas Saunders: Die beste Art, Drogen zu nehmen?	146
Frank Sembowski: Mündigkeit	148
Kajuyali Tsamani: HUAIIRASACHA	151
Joachim Wetzky: Eine Begegnung mit Wesen aus anderen Dimensionen	154

WISSENSCHAFT

Günter Amendt: Über die Pharmakologisierung des Alltags	158
Jack Herer: Konkurrenz für das Heilmittel Heroin	159
Dennis McKenna: Ein Licht der Hoffnung für die Menschheit	162
Terence McKenna: Offenes Ende	167
R. Gordon Wasson, Albert Hofmann und Carl A.P. Ruck: Die Wassons auf dem Weg nach Eleusis	168

PSYCHEDELIKA UND THERAPIE

Matthias Diesch: LSD - Rückkehr in die klinische Forschung	172
Peter Gasser: Bewusstseinsveränderung und Psychotherapie	174
Wayne Glausser: LSD-Kulturgeschichte	178
Yuma Greenwood: Psychedelika und evolutionäres Bewusstsein	180
Brigitte Grof: Stanislav Grof und das LSD: Von der Pharmakologie zu den Archetypen	182
Stanislav Grof: LSD: Microdosing, Freizeitgebrauch und Selbsterforschung	185
Marcel Levermann: Heilsame Psychedelika	187
Friederike Meckel Fischer: Psychedelika in der Therapie	189
Claudia Möckel: Integration ... und psycholytische Arbeit	191
Michael Schlichting: Wirkfaktoren der Psycholytischen Therapie	193
Rick Strassman: Psychedelika	194
D.M. Turner: Psychedelische Sicherheit - Von der richtigen Beachtung der Werkzeuge	201
Samuel Widmer: Der psycholytische Therapeut	203

HISTORIE

Hans Cousto, Markus Berger: Kurze Verlagshistorie	208
---	-----

LINKS

Archiv mit allen Titeln des Verlags , Autorenarchiv, Verlagsteam, Verlagsporträt	227
---	-----

Roger Liggistorfer

VORWORT

Es freut mich als Verleger des Nachtschatten Verlags ganz besonders, dass in diesem Jubiläumsbuch rund 80 Autoren und Autorinnen vertreten sind, ob mit speziell dafür verfassten Artikeln oder mit Texten aus früher verlegten Büchern. Dies betrifft insbesondere diejenigen, die nicht mehr unter uns weilen – und damit weiterhin in unserem Bewusstsein bleiben.

Bei den vorliegenden Beiträgen mussten wir von der ursprünglichen Idee der vier Grundthemen Hanf, Ethnobotanik, Kultur und Wissenschaft, die auch Basis des ebenso jubilierenden Gesellschaftsmagazins *Lucys Rausch* sind, etwas abweichen. Insbesondere kam das Kapitel «Persönliches» dazu: Diese zum Jubiläum eingereichten und verfassten Artikel sind ganz spezielle Perlen – und eben sehr persönlich. Die weiteren Kapitel sprechen für sich und stellen das große Themengebiet der Substanzkunde in einer unglaublich vielfältigen Art dar: Durch diese Bearbeitung wurde uns einmal mehr bewusst, wie riesig dieses Gebiet ist und welche Highlights in diesen vier Jahrzehnten zusammengekommen sind. Ganz abgesehen von der immensen und mitunter berühmten Autorenschaft, die in diesem Buch vertreten ist: Es ist das ABC der großen Welt der psychoaktiven Substanzen, ein Zeitdokument, das seinesgleichen sucht.

Nach 40 Jahren Verlagsleitung gebe ich diese nun weiter: Wie immer bei Abschieden gibt's ein weinendes und ein lachendes Auge: In meiner Situation lacht der Teil, der sich darauf freut, Neues, Anderes anzugehen – und vor allem meine verschiedenen Passionen genießen zu können. Das weinende Auge ist natürlich der Abschied vom Verlegersein. Obgleich es auch einiges im Tagesgeschäft gibt, das mich loszulassen freut ... Ich bleibe aber als Mitinhaber und als Verwaltungsrat weiterhin für die Geschicke des Verlages mitverantwortlich. Bei der Programmauswahl ebenso wie als Herausgeber des Magazins *Lucys Rausch*. Ich muss nicht mehr, ich darf, oder wie ich es in meiner Kolumne *Klartext* in *Lucys Rausch* Nr. 17 darlegte: Außer mal ins Gras beißen, muss ich nichts wirklich tun – und bis dahin darf ich es rauchen, sofern ich das will.

Dass du dieses Buch nun in den Händen halten kannst, verdanken wir nicht nur all den Autoren und Autorinnen, die ihren Beitrag zeitgerecht eingereicht haben. Eine sehr wichtige Vorarbeit hat Hans Cousto geleistet mit seiner akribischen wissenschaftlichen Art, Struktur einzubringen. Ausgewählt und erfasst wurde ein großer Teil der Artikel von Hans Cousto in Zusammenarbeit mit Lukas Emmenegger. Das Nachfassen bei den fehlenden Artikeln sowie die Nachbearbeitungen verdanke ich hauptsächlich Markus Berger, der gewohnt schnell und kompetent die Artikel weiterbearbeitete und lektorierte sowie die nötigen Inputs gab, damit das Manuskript in die Grafik konnte. Danach kam wie immer unsere Hausgrafikerin Nina Seiler ins Spiel, um unseren neuen Grafiker im Team, Jan Vanek, entsprechend zu unterstützen. Und natürlich war auch Caro Lynn von Ow, unsere stille und gute Seele im Hintergrund, mit von der Partie, insbesondere mit ihren Adlerraugen. Das Ganze zu orchestrieren obliegt schlussendlich dem Verleger, hier also meiner Wenigkeit. Das Bild eines Dirigenten oder DJs erscheint mir hier oft näher und passender als die einfache Bezeichnung des Verlegers.

Dieser Dank und kurze Ausflug in unsere Teamarbeit zeigt hauptsächlich eines auf: Jedes Buch ist in sich ein Kunstwerk, das vor allem durch die konstruktive Kooperation vieler Einzelpersonen zustande kommt. Das kreative (Zusammen-) Spiel der Autorenschaft, der Grafikabteilung und des Verlegerteams lag mir schon immer am Herzen. Dies erst ermöglicht ein Buch, hinter dem alle stehen können. Zugleich stellt es das Besondere am Verlegersein dar: aus jedem Projekt etwas Einzigartiges entstehen zu lassen. Durch die Digitalisierung und die damit verbundene McDonaldisierung der Buchbranche geht dieser Aspekt leider oft verloren. Nach wie vor bleibt ein Buch etwas Außergewöhnliches. Meine Hoffnung besteht darin, dass diese Aspekte durch meine Nachfolger erhalten bleiben und der Nachtschatten Verlag weiterhin besondere, wichtige, vielfältige, herausragende und einfach schöne Bücher verlegt.

Solothurn, im August 2024



Albert Hofmann und Roger Liggendorfer in der Buchhandlung Dogon, 1994



Albert Hofmann beim Referat im Begegnungszentrum Altes Spital, 1994

LSD - RÜCKKEHR IN DIE KLINISCHE FORSCHUNG

So hieß der Titel meines Werkes zu der ersten, nach 40 Jahren Forschungsunterbrechung offiziell vom Schweizer Bundesamt für Gesundheit (BAG) genehmigten psychotherapeutischen Studie mit LSD, unter Leitung von Dr. med. Peter Gasser.

Zehn Jahre sind vergangen seit dem Abschluss dieser bahnbrechenden Pionierarbeit. Zehn Jahre, in denen mittlerweile unzählige an neuen Forschungsarbeiten umgesetzt wurden. Damals, als ich dieses Buch schrieb, hatte ich Sorge vor der möglichen Kritik in meinem und im gesellschaftlichen Umfeld, war es doch eine Zeit, in der kaum eine offizielle Schrift über die therapeutische Anwendung von Psychedelika verfasst wurde. Dies, obwohl es damals schon über 6000 nachweisliche Forschungsartikel zu LSD gab. Doch meine Sorge blieb unbegründet. Zunächst fiel mein Buch nur in Forscherkreisen auf, mit Rückenwind von der beschriebenen Studie von Peter Gasser und der multidisziplinären Assoziation für psychedelische Studien (MAPS) in den USA, als Sponsor und Supporter dieses vielversprechenden Forschungsbereichs.

Seit ein paar Jahren nun liest man fast täglich Artikel über psychedelische Studien im therapeutischen Feld. Journalisten begeistern sich für dieses Thema, umfasst es doch einen großen Spannungsbogen von Kritikern und Befürwortern, gerade an der Pforte zum gesellschaftlichen Mainstream. Psychedelika sind in der Gesellschaft angekommen. Das heißt nicht, dass sie bereits vom Mainstream wahrgenommen werden. Sie stehen an der Tür. Nach dem Klopfen hat ein Pförtner geöffnet, er sagt, ein Zimmer sei frei, mit den nötigen Reisedokumenten könne der neue Gast eintreten. Diese werden derzeit bereitgestellt, und der Gast schlürft bereits genüsslich seinen Empfangscocktail.

In der Schweiz wie auch in manch anderen Ländern darf ein kleiner und speziell ausgebildeter Kreis an Forschern und Medizinern bereits offizielle Therapien in eigenen Praxen und Kliniken durchführen. Dies, wie die dabei durchgeführte Begleitforschung bestätigt, mit großen und

vielversprechenden Ergebnissen und Therapieerfolgen. Psilocybin gegen Nikotinsucht, LSD gegen Kopfschmerz, MDMA gegen Trauma etc. liest der fachfremde Bürger in den unzähligen Zeitungsartikeln und denkt, das sei nun die neue Behandlung mit Heilversprechen. Ein paar Dosen dieser Substanzen, und sein Problem sei Vergangenheit. Quasi eine neue Pille und alles Unwohl ist vergessen. Doch weit gefehlt! Psychedelika ganz für sich genommen bewirken nichts, außer dass sie dir ganz bestimmt die Langeweile nehmen. Damit ist aber noch keine Erleichterung, geschweige denn Heilung vollbracht. Das ist ein großer Irrtum, der dem Laien durch offenkundige und kompetente Aufklärungsarbeit (wie z. B. jene des Nachtschatten Verlags) beigebracht werden muss. Denn sonst droht erneut Gefahr, dass das Potenzial dieser Substanzen aufgrund subjektiver Projektionen zu Heilversprechen überflutet und ihre therapeutische Wirkung damit überschätzt wird – was im Gegenzug zu einer Enttäuschung führen und in Folge erneut Kritik auf den Plan rufen wird. In diesem Zusammenhang kann man nicht genug darauf hinweisen, von welcher zentraler Bedeutung das »Set und Setting«, ein im psychedelischen Umfeld entstandener Begriff, ist. Das Set – die innere Haltung, die Absicht, die psychische Vorbereitung ist unumgänglich für den Erfolg eines psychedelisch-therapeutischen Unterfangens. Genauso wie das Setting – die äußere Umgebung, der Rahmen, der geschaffen wird, die räumliche Gegebenheit sowie die Begleitung, sei es nun im Einzelsetting 1:1 mit einem Therapeuten oder in einem Gruppensetting mit mehreren Personen und entsprechend gut vorbereiteter und kompetenter Leitung. Dazu kommt die Zeitqualität – der stimmige Zeitpunkt spielt ebenso eine wichtige Rolle für das Gelingen eines therapeutischen Trips. Nur unter diesen Prämissen, mit klarer Absicht zur Ergründung eines belastenden Symptoms sowie mit fachkundiger Führung, kann ein Psychedelikum sein volles Potenzial entfalten und einen innerpsychischen Heilungsprozess in die Wege leiten oder bestmöglichst unterstützen. Die vorhandene vertraute Beziehung zu einem Begleiter bzw. die Einbettung in eine längere Therapie bleibt dabei stets das wesentliche Element, ohne das ein therapeutischer Effekt ausbleiben wird.

Gesellschaftlich stellt sich allerdings eine weitere Frage: Ist das alles, wofür Psychedelika gedacht sind? Brain-Imaging und Therapie? Nein, wie auch die sehr unterschiedliche Autorenschaft des Nachtschatten Verlags widerspiegelt – sicher nicht! Es gibt unzählige weitere Anwendungsbereiche in Medizin, Forschung und Rekreation, bei denen sie genutzt werden können und sollten. Doch leider sind die politischen Machthaber (noch) nicht bereit, dem Bürger die Verantwortung für den Gebrauch dieser Substanzen zu überlassen, sehen sie doch nach wie vor eine Gefahr des (sich selbst gegenüber) schädlichen und damit missbräuchlichen Konsums – blickt man dabei über den Gartenzaun auf die gesellschaftliche Haltung gegenüber anderen psychoaktiven Substanzen, wie Zucker, Alkohol oder Nikotin.

Dennoch, die zentrale Frage, die sich auch mit Psychedelika und möglicherweise gerade mit Psychedelika jedem Menschen unumgänglich stellt, lautet stets: «Wer bin ich?» und «Wozu bin ich geschaffen?» Bleibt die Erkenntnis einer tieferen Absicht im Umgang mit Psychedelika, wie auch mit dem Leben aus, verkommt das ganze Dasein zu einem kosmischen Witz, mit Folgen, die wir in unserer globalen Umgebung täglich sehen. Konsumhaltung, Wegwerfgesellschaft, Egozentrik, Rechthaberei, Streit, Konflikt und Krieg. Bleibt die therapeutische Symptombehandlung auf einer rein persönlichen Ebene stehen, leidet der Mensch weiterhin am globalen Desaster und damit an seiner zentralen Frage «Wozu bin ich geschaffen, was ist der tiefere Sinn des Lebens?»

Soll von einer psychedelischen Renaissance die Rede sein, geht der Weg unumgänglich in ein größeres, ja globales Bewusstseinsfeld. Menschen, die sich für den kompetenten Einsatz von Psychedelika öffnen, erhalten in ihrer geprüften Absicht damit unverzüglich die Berufung, am Heilungsprozess der Gesellschaft aktiv teilzuhaben und diesen durch ihr eigenes Wirken in ihrem persönlichen Umfeld zu unterstützen. Dies kann nur durch ein offenes, von gegenseitigem Respekt und Fürsorge geprägten und liebenden Herzen möglich werden. Wie diese Aufgabe im Persönlichen aussieht, bleibt dabei jedem selbst überlassen. Ob das nun im therapeutischen Setting im kontrollierten oder wilden Selbstversuch, auf bewusstseinsöffnenden Festivitäten oder in gemeinschaftsbildenden Kommunen geschieht,

spielt dabei eine weniger große Rolle, als die überzeugte Grundhaltung, sich in einem liebenden und würdevollen Geist zu begegnen.

Meine ersten Erfahrungen mit Psychedelika machte ich in großer Festlaune direkt nach meinem nach 15 Schuljahren knapp bestandenen Abitur, in der Anfang der in den 1990er Jahren beginnenden Jugendbewegung, die nach dem Kalten Krieg und dem Mauerfall mit der zusammenwachsenden Ost-West-Kultur Berlins auf der Loveparade einen ekstatischen Ausdruck erhielt. «Friede, Freude, Eierkuchen», war das plump ausgedrückte Motto dieser revolutionären Demonstration, das Mitte der 1990er Jahre eine ganze Million Menschen auf die Straßen rief, um für Weltfrieden, individuell-freudvollen Selbsta Ausdruck und gerechte globale Nahrungsverteilung sowie gegen Hungersnot und Krieg ein Zeichen zu setzen.

Wenig später hielt ich bereits mein erstes Nachtschatten-Buch in den Händen. *Ins Herz der Dinge lauschen* von Samuel Widmer. Ein der Philosophie des Nachtschatten Verlags sehr entsprechendes Aufklärungsbuch über die verantwortungsvolle therapeutische Integration von psychedelischen Erfahrungen. Das war der Startschuss für die Aufarbeitung meiner ersten psychonautischen Erfahrungen mit folgender innerer Ausrichtung auf die therapeutische Anwendung von Psychedelika, der ich mich seitdem mit Freude widme. In diesem Umfeld lernte ich auch meine herzerlösende Lebenspartnerin Aniza kennen, mit der ich seit unserem ersten Kuss ein ekstatisches Leben als passionierte Therapeuten und Prozessbegleiter führen darf.

Vor ein paar Sommern entschieden wir uns nach vielen Jahren rein therapeutischer Ausrichtung, an einer psychedelischen Party teilzunehmen. Ein kleiner Freundeskreis alter Hasen von Psychonauten kam zusammen an einem schönen, luftigen Plätzchen im Zürcher Unterland zu einer freudvollen Auszeit mehrerer Tage bei sommerlichen Temperaturen und bestem Elektrosound. Jeder in eigener Verantwortung trug bei zu einem wunderbaren Miteinander. Die Nacht in ekstatischer Atmosphäre, tanzten und lachten wir bis zum Erhellten des Sonn-Tages. Plötzlich, unerwartet und unverhofft stand der zuvor fröhliche Gastgeber erschüttert auf der Wiese, mit der traurigen Nachricht dass sein Vater, der Eigentümer

dieser schönen Wies, gerade gestorben war. Musik aus, Stille, Betroffen-
sein, Gehaltensein in Trauer und gleichzeitiger Freude, über uns eine
Schar Kreise ziehender Milan-Vögel, die vom Verstorbenen täglich ein
Futtermahl bekomme hatten, standen wir da, auf dieser Erde. Zusammen,
ergriffen vom Leben, in einer gefühlten Absprache der Evolution, einer
Synchronizität an Intensität würdigten wir unser Da-Sein, dankbar in
getragener Gemeinschaft. Für solche Momente bin ich angetreten. Das
ist Leben. Das ist Psychonautik. Das ist Ekstase.

Mein Dank aus tiefstem Herzen geht an dich, Roger, für dein Lebens-
werk – den Nachtschatten Verlag und seine Autoren- und Leserschaft.
Danke, dass ich mit diesem Text meinen Beitrag zur Festschrift leisten
darf. Danke für die Verbundenheit und die Freundschaften, die sich aus
diesem Feld entwickeln. Ganz nach dem Lebensmotto von meiner Liebe-
ten und mir: Lebe Ekstase – hier und jetzt! Denn hier bist du und jetzt ist
immer!

Peter Gasser

BEWUSSTSEINSVERÄNDERUNG UND PSYCHOTHERAPIE

Mitte der 1980er Jahre wurden innerhalb eines Zeitraums von weniger als
zwei Jahren drei Vereinigungen gegründet, die sich die Förderung der
Bewusstseinsforschung und der Psychotherapie mit bewusstseinsverän-
dernden Substanzen zum Ziel setzten. Nach dem Verbot der sogenann-
ten Halluzinogene Anfang der 1970er Jahre wurde 1985 mit MDMA
eine weitere wichtige Substanz für die psychedelische/psycholytische
Therapie verboten. Die Gründung der drei Vereinigungen ist durchaus als
Gegenreaktion auf diese erneute Verschlechterung der rechtlichen Situa-
tion zu verstehen.

1984 wurde in Deutschland das Europäische Collegium für Bewusst-
seinsstudien (ECBS, inzwischen nicht mehr aktiv) gegründet. Ende 1985